

Perry Rhodan

NEO



Michelle Stern

Der Celista

Perry Rhodan **NEO**

Band 38

Der Celist

von Michelle Stern

Impressum:

PERRY RHODAN NEO-Romane

erscheinen alle zwei Wochen in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt.

Redaktion: Klaus N. Frick

Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,

Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

Internet: www.perry-rhodan.net

Titelbild: Dirk Schulz/Horst Gotta

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt

Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,

Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Telefon: 0 61 23 / 620-0

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß

Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif

Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 18 05 / 31 39 39 (0,14 € pro Minute aus dem dt. Festnetz,

Mobilfunk max. 0,42 € pro Minute), Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Fax: 040 / 3019 8182.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, Adressänderungen, Bankdatenänderungen, Reklamationen

bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland (Österreich, Schweiz und restliches Ausland):

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 14254, 20078 Hamburg,

Tel.: 0049 / 40 / 30 19 85 19, Mo.-Fr. 8-20 Uhr,

Fax: 0049 / 40 / 3019 8829 (abweichende Preise aus dem Ausland möglich),

E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

PERRY RHODAN NEO gibt es auch als E-Books und Hörbücher: www.perryrhodanshop.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln

nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Printed in Germany März 2013

*Du bist vorgestoßen, deinem Ziel entgegen. Was du fandest,
war Blut, waren Opfer und Schuld.
Nun wirst du es erneut tun, doch du hast gelernt.
Es liegt in unserer Natur zu lernen. Schäm dich nicht dafür.
Geh deinen Weg. Und lass ihn anders sein.*

Matriarchin Belinkhar

Wann hält denn Ulm endlich am Zug?

Albert Einstein

1.

Perry Rhodan

Der Anschlag

Das Gespinst, 26. Februar 2037

»Fliegen Sie auch mit der IMH-TEKER?«

Im Hintergrund klapperten Schalen. Eine Bedienung ging mit klackenden Absätzen zwischen den Gästen hin und her, teilte mit freundlichen Worten Getränke in tellergroßen, erdfarbenen Schüsseln aus. Ein Kind lachte.

Perry Rhodan hob den Kopf, sah zu der Arkonidin neben seinem Tisch hoch und berührte dabei das Gerät am Handgelenk. Das Holobild der IMH-TEKER, das wegen einer Bordmeldung aufgepoppt war, erlosch.

»Ja«, sagte er. Rhodan ärgerte sich, dass sich die Projektion des Schiffs automatisch aufgebaut hatte, während er mitten im Garten des Nham in diesem Äquivalent eines irdischen Cafés saß. So viel zum Thema geheime Mission.

Die junge Frau strich mit einem Wimpernaufschlag eine weißblonde Strähne hinter ihre Schulter und setzte sich ungefragt zu ihm auf einen der Steine. Dort suchte sie mit einem wohligen Seufzen eine bequeme Position. Der rotbraune Felsen wirkte hart, aber wenn man erst auf ihm saß, erfuhr man, wie weich und anschmiegsam das künstliche Material war.

Die Arkonidin beugte den Oberkörper vor. Sie trug auffällig bunte Kleidung, wie viele der Bewohner und Besucher KEMATLONS. Auf der interstellaren Raumstation fanden sich un-

zählige Farbpaletten und Stile. »Ich bin Natara da Jerdal. Und wie heißen Sie?«

Ihre milchig rosafarbene Iris faszinierte Rhodan, was für eine kaum wahrnehmbare Pause sorgte, ehe er antwortete: »Mein Name ist Sirran Taleh. Ich warte auf jemanden.«

Sie blinzelte kokett. »Noch ist er nicht da.«

»Sie«, korrigierte Rhodan. Doch wie schon mit der ersten, abweisenden Bemerkung, hatte er kein Glück.

Natara da Jerdal blieb hartnäckig, wo sie war. »Dann eben *sie*. Reisen Sie viel? Ich bin schrecklich nervös.«

Rhodan hob eine Augenbraue – eine Geste, die er einstudiert hatte und benutzen würde, solange er sich als Halbarkonide Sirran Taleh ausgab. »Sie sind Arkonidin, oder? Sicher sind Sie schon viel zwischen den Sternen gereist. Was ist das Gespinst für Sie anderes als eine Zwischenstation?«

Während des Sprechens sah Rhodan verstohlen auf die integrierte Uhr am Armbandgerät. Belinkhar konnte jeden Moment auftauchen. Unwillkürlich glitt sein Blick die breite Treppe aus braunrotem Stein hinunter, Richtung Flanierweg. Dort gingen mehrere Mehendor, zwei der gurkenartigen, vierarmigen Swoon, aber nicht die Matriarchin des Gespinsts in der charakteristischen hellen Uniform.

Er lehnte sich zurück und behielt die Szenerie aus buntem Treiben, faszinierenden Pflanzen und kunstvoll geformten Wasserfontänen im Auge. Besonders die beiden Swoon an einem türkisblauen Brunnen faszinierten Rhodan. Er hatte Erstaunliches über die swoonsche Technik gehört und fragte sich, welche Kultur die knapp dreißig Zentimeter hohen Wesen geprägt hatte. Würde man sich auf einem ihrer Planeten fühlen wie Gulliver auf der Insel Liliput?

»Natürlich.« Nataras Mundwinkel blieben starr gehoben, wie eingefroren. »Trotzdem ist jede Transition ein Risiko, nicht? Und wir werden davon gleich acht absolvieren!«

»Da sind wir nicht die Ersten.« Rhodan hoffte, dass Natara endlich aufgab und weiterging, wenn er distanziert blieb. Er wollte allein sein. Es konnte Belinkhar abschrecken, ihn mit einer Fremden im *Mam Hallon* sitzen zu sehen. Er war es gewesen, der Belinkhar um Hilfe gebeten hatte, und noch immer überraschte es ihn, wie bereitwillig die Matriarchin ihm in allem

entgegenkam. Sie hatte ihm nicht nur eine Tarnidentität samt einer Passage beschafft, sondern ihm auch jede Menge wertvoller Hinweise für sein Unternehmen gegeben. Es wäre ungeschickt, sie misstrauisch zu machen. Doch Natara blieb sitzen und redete weiter.

»Ich habe schon von Arkoniden gehört, die während einer Transition spurlos verschwunden sein sollen. Sie wurden in ihr eigenes Kohärenzfeld geschleudert, in dem sie sich fast mit Lichtgeschwindigkeit bewegten. Wie in einem Miniaturraum. Ihre innere Zeit ging gegen null. Ausgelöscht für die Außenwelt. Vielleicht tauchen sie in ein paar Jahrtausenden irgendwo im All wieder auf. Tiefgeköhlt und tot. Oder quicklebendig in einem anderen Schiff, am Rand des Wahnsinns. Ich weiß nicht, was schlimmer ist.«

»Das ist Raumfahrergarn, da Jerdal.«

»Oh, bitte, nennen Sie mich Natara. Was treibt Sie auf die IMH-TEKER? Familienbesuche?«

Nein. Ich möchte nach Arkon, das Epetran-Archiv finden, es zerstören oder die Koordinaten der Erde daraus löschen. Sonst ist die Menschheit dem Untergang geweiht ...

»So etwas in der Art.« Er dachte an seinen ersten Versuch, nach Arkon zu gelangen. Hätte er spektakulärer scheitern können?

Es war keine zwei Monate her, dass Rhodan mit der schwerbeschädigten TOSOMA am Gespinst angedockt und sich geweigert hatte, den Siebten zu zahlen. Rhodan erinnerte sich noch genau: die Verhandlung mit der Matriarchin in der Zentrale, seine verzweifelte Flucht durch den Garten des Nham. Dann der arkonidische Verband, die 247. Vorgeschobene Grenzpatrouille des Imperiums, die Schüsse, der Brand, das zerstörte Schiff. In einer Feuerlohe war die TOSOMA auf Snowman zugestürzt, kreischend wie ein waidwundes Tier. Der Raumer hatte eine Schneise in die Eisoberfläche geschmolzen, die unmittelbar hinter ihm wieder zugefroren war.

Wir waren auf Snowman gestrandet. Alles schien verloren. Doch das Schicksal nahm eine unerwartete Wendung ...

»Woran denken Sie?«

»An die Passage, die uns erwartet.« Eine Lüge. Natürlich. Er dachte an die Naats, die als Besatzung des arkonidischen Ver-

bands gedient hatten. Daran, dass es ihm gelungen war, ein Bündnis zu schließen, und das, was nach der Schlacht im Tatlira-System von dem Verband geblieben war, auf seine Seite zu ziehen. Die Erde besaß nun den Nukleus einer eigenen Raumflotte.

Ein unglaublicher Sprung nach vorn. Und so würde es bleiben.

Über ihm leuchteten die Sterne auf einer Projektionsfläche. Oberhalb des *Mam Hallon* – was übersetzt so viel wie »Verwandter Stern« bedeutete – spannte sich in einer Höhe von mehr als zwei Metern eine halbkugelförmige Decke, die den Eindruck erweckte, mitten in ein mit Sonnen übersätes All zu blicken. Rhodan fühlte sich an den Himmel über der nächtlichen Wüste Gobi erinnert. Dort hatte er noch vor wenigen Tagen zusammen mit Reg auf einem Balkon im Stardust Tower gesessen und den zweiten Vorstoß nach Arkon geplant, der die Existenz der Erde sichern sollte.

»Ja.« Nataras Lächeln entkrampfte. »Hör, mein Bruder, uns rufen die Sterne.«

»Ist das nicht ein Sinnspruch der Mehendor?« Rhodans Wachsamkeit kehrte schlagartig zurück. Warum benutzte eine Arkonidin einen Satz, den sie wegen ihrer Herkunft verachten musste? Für die meisten Arkoniden waren die Mehendor primitive Ma'peks – Halbaffen, auf die sie hinabsahen.

Konnte Natara eine Agentin des Imperiums sein? Sein anstehendes Treffen machte ihn nervös. Belinkhar wollte eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit mit ihm besprechen, ehe er abflog, doch Rhodan wusste nicht, was es sein mochte ...

»Nun ...« Natara errötete und berührte fahrig einen breiten Ring an ihrem Finger. »Ich muss los. Wir sehen uns auf der IMH-TEKER!« Sie stand auf.

Gerade rechtzeitig, denn Rhodan konnte Belinkhar entdecken, die ein gutes Stück entfernt auf dem Flanierweg ging. Die Matriarchin hatte keine Wache bei sich. Die Menge teilte sich respektvoll vor ihr. Sie glitt zwischen Mehendor, Aras, Xisrapen und Swoon hindurch wie ein Fisch durch das Wasser.

Während Belinkhar kraftvoll und zielstrebig das *Mam Hallon* ansteuerte, begriff Rhodan, dass es ein Fehler gewesen war, sich an diesem Ort mit ihr zu treffen. Die Gespräche um ihn verstummten. Auf den vier breiten Steintischen, die die Bedienung für das Essen ausgefahren hatte, verklang das Scheppern der Sterlon-

Schalen. Ein Mehador mit langen roten Haaren hielt mitten in der Weitergabe des gemeinsamen Trinkbehältnisses inne.

Sie erkannten die Matriarchin.

Rhodan überlegte, ob er Belinkhar ein Zeichen geben sollte, das Treffen abzubrechen. Aber vielleicht wollte sie ohnehin mit ihm an einen anderen Ort gehen. Er wollte nicht den Fehler machen, die gewiefte Anführerin zu unterschätzen. Wenn es um Handel und Politik ging, war ihm Belinkhar Lichtjahre voraus.

Belinkhar erreichte die Höhe der beiden flankierenden Eingangsfelsen am unteren Ende der Treppe. Im selben Moment zerriss die angespannte Stille mit einem infernalischem Knall. Der Felsen neben Belinkhar explodierte. Flammen schossen meterhoch. Hitze wallte auf und erwärmte die Luft schlagartig. Es roch nach Gas.

Belinkhar! »Nein!«

Rhodan sprang hoch, wollte die Treppe hinunter zu Belinkhar rennen, sie packen und fortreißen, obwohl es längst zu spät war. Die Druckwelle samt der feurigen Luft erfasste Rhodan noch im Aufstehen, riss ihm die Worte von den Lippen und schleuderte ihn der Länge nach hin. Überrascht und verwirrt landete Rhodan auf den Unterarmen. Brocken des Kunstfelsens flogen über ihn hinweg.

Mehador schrien. Ein Mann warf sich über ein Kind. Die im Boden verankerten Tische hielten der Wucht der Explosion stand, doch die Sterlon-Schalen und das dazugehörige, zerbrechliche Besteck verwandelten sich in Schrapnelle. Zwei Frauen stießen gellende Jammerlaute aus. Blut lief ihnen in Rinnsälen über Gesicht und Hals. In der Haut steckten Splitter.

Schweiß brach aus Rhodans Poren. Adrenalin ließ ihn zittern. Benommen vom Aufprall rollte er schwerfällig zur Seite und kam auf die Füße.

*PERRY RHODAN NEO Band 38 ist ab 1. März 2013
im Handel erhältlich.*

Der Roman ist dann auch als Download verfügbar.

Weitere Informationen dazu unter

<http://www.perry-rhodan.net/ebook.html>